



Die Kirche zu St. Peter und Paul
in Dalko und ihre Pfarrer

herausgegeben zur

Feier des 50jährigen Bestehens
der heutigen Kirche

Mit 50 Abbildungen

Herbst 1938

Verlag der Evangelischen Kirchengemeinde Dalko

Stiftler begann seine pfarramtliche Tätigkeit 1810 in Bisingerhausen. 1817 wurde er I. Diaconus in Öppingen. In Calw war er 33 Jahre lang Dechan; am 28. April 1857 pensioniert, lebte er nur noch 18 Tage im Ruhestand. Wir erwähnen drei bedeutungsvolle Gründungen, die unter ihm ausgeführt wurden. Einmal auf Anregung Dr. Christian Gottlob Barth's die des Bezirksmissionvereins. Barth war damals, 1825, noch Pfarrer in Mödingen. Seinen Umgang nach Calw und die weitestweite Tätigkeit des Mannes und seiner größeren Gründung, des Calwer Landesvereins, erlebte Stifter im Jahr 1839 km. 1853. Er sei, heißt es, dem jungen Kollegen mit viel Hochachtung und Liebe entgegengekommen^{*)}. So entstand „der blühendste und fruchtbarste Missionsverein des ganzen Landes, ein Centralpunkt für die Missionsstätigkeit und ein Vorbild, das später allgemeine Nachahmung weckte“. Im gleichen Jahr 1825 wurde von Barth und Stifter ein Verein zur Rettung verwaisteter Kinder gegründet. Daraus erwuchsen auf den 28. September 1826 die Anstalten der Rettungsanstalt Stammheim. Bis zu seinem Tod war fortan Stifter Vorstand des Verwaltungsrats, also über drei Jahrzehnte ihr verantwortlicher Freund und Förderer^{**)}. Die dritte segensreiche Tat war die Errichtung einer Kleinkinderkinderkategorie, die Dechan Stifter im Dinn mit Diaconus Dr. Märtlin, Rektor Dr. Müller, Oberamtstrichter Sindt und Georg Dörtenbach im Jahr 1835 vornahm. Diese erstente sich über 100 Jahre größter Beliebtheit (am 20. April 1938 wurde sie von der Nationalsozialistischen Volkswohlfahrt übernommen, nachdem sie jährlich jahraus jahrein 150 Kinder unter zwei Großhepacher Schwefeln betreut hatte). — Am 5. März 1851 hatte der Kirchenkonvent unter Stifter die Wahl des neuingerichteten Pfarrgemeinderats vorgubereiten. Als ein Kollegium von 10 Männern trat dieser erstmals am 9. April zusammen. Es ist bemerkenswert, daß diesen 10 Bürgern je ein Stadtbezirk zugeweiht wurde, für den sie offenbar besonders verantwortlich waren, und

^{*)} Carl Werner, Ebr. G. Barth (Calw 1866) II, S. 58. — Über die sowohl für die Bedeutung der Stadt Calw wie für die Geschichte der Reichsgottesarbeit ungenügend beachtete Entwurfung der Barth-Gumbert'schen Arbeit berichtet besonders hübsch die Jubiläumsschrift des Calwer Verlagsvereins „Viele Saaten — Eine Ernte“ (Stuttgart 1933).

^{**)} Nach dem schönen Büchlein von R. Jung, „100 Jahre Kinderrettungsanstalt Stammheim/Calw, Calw 1927“.

bezeichnend für die reichend einsetzende Merkmalsfindung des öffentlichen Lebens, daß die ersten Vesperechnungen auf eine bessere Sonntagshilfsleistung hingielten, übrigens auch auf eine Befegung der theologischen Lehrkräfte an der Landesuniversität von ernsthafte kirchlichen Gesichtspunkten aus (eine diebezügliche, von Gemeinderat Schaubert entworfenene Eingabe wurde an das Egl. Konsistorium gesandt).

86. Mag. Josias Schüle, Gelfer 1829—34

* Diefelberg 24. 11. 1797, † (Madingen a. b. Enj) 15. 3. 1845, ∞ Leonberg 14. 6. 1825 Marie Caroline Friederike D i f f e r b i n g e r, * Leonberg 24. 2. 1805.

Dechan Stifter erlebte hier 6 Gelfer neben sich. Schüle war der erste, den er einquithören hatte, zugleich der letzte Calwer Pfarrer, der in der Würde eines Magisters von der Unversität kam. 1825 war er wieder als Dechan dortin. Im selben Jahr, in dem er das Dechanat Madingen übernahm, starb er, erst 45 Jahre alt.

87. Dr. Christian Märtlin, Gelfer 1834—40

* Maulbronn 23. 6. 1807, † Heilbronn 18. 10. 1849, ∞ Stuttgart 17. 2. 1835 Johanne Pauline Friederike S o f f m a n n, * Stuttgart 12. 4. 1816. David Friedr. Strauß, Ebr. Dr., Mannheim 1851. Dr. Leube, Geschichtsb. Züb. Zeits III, S. 276. S. auch die Schriften über Barth in der Anmerkung zur letzten Eitel Bild als Nachtrag S. 138.

Am Märtlin hatte Calw einen bedeutenden, aber einseitig von der idealistischen Philosophie herkommenden Geistlichen gewonnen. Wie urteilt er selbst über seine Aufgabe? „Der Gemeinde kann natürlich alles nur in den höchsten und zugleich farbigen Umhüllungen gegeben werden; doch mache ich es mit zugleich zur Aufgabe, ihr Bewußtsein allmählich an durchsichtigeren Formen zu gewöhnen.“ „Er betrachtete es — so schreibt sein Freund David Friederich Strauß, der bekannte geistvolle, aber die biblische Theologie völlig durchbrechende Verfasser eines Stürme der Bewegung entfachenden „Neuen Jesu“ — als die Aufgabe des Geistlichen, das Neue aus dem Alten heraus in dem Bewußtsein der Menschen so zu entwickeln, daß sie zuletzt lernen, dieses von selbst von sich zu tun. Unter jenem Manen verstand er vornehmlich die Hervorkehrung der innerlichen, sittlichen Seite der Religion, und indem er hierbei das ganze Gewicht seiner von der sitt-